

Gewinnen ohne Börsen-Trends?



Korridor-, Bottom Up- und Top Down-Optionsscheine

Für mehr Infos hier klicken!

x-markets
Deutsche Bank



Volker Altvater
Herausgeber

EURO 2004: Spielwiese für Zocker

Liebe Leserinnen und Leser,

Europa schnürt mal wieder die Fußballstiefel. Am 12. Juni steigt das Eröffnungsspiel der Fußball-Europameisterschaft. Und am 15. kommt es zum Gifel Deutschland gegen Holland. Wer verliert, hat schlechte Karten, denn der Gruppenzweite könnte bereits im Viertelfinale auf die Kicker von Bella Italia treffen. Die Spannung steigt – auch in der GAB-Redaktion – von Tag zu Tag.

Was das alles mit Geldanlage zu tun hat? Ganz einfach: Auch bei der EURO können Sie Ihr Geld vermehren. Zum Beispiel mit einer Siegwette beim Nachbarschaftsduell. 320 Euro zahlt Ihnen zum Beispiel das Online-Wettbüro *betandwin* bei einem Einsatz von 100 Euro, wenn die Deutschen die Niederländer in die Schranken weisen. Oder Sie setzen gleich darauf, dass Rudi den Pott nach Good-old-Germany holt. Dann erhalten Sie 1.000 Euro zurück. Zugegeben, die Sache ist eher was für Zocker. Aber gerade die finden bei den Online-Wettbüros eine verrückte Spielwiese: Wie viele Eigentore werden im Turnier erzielt? Wie viele Abseitsstellungen gibt es im Eröffnungsspiel? Wie viele gelbe Karten werden im Verlaufe des Turniers gezeigt? Je abstruser die Wette, desto höher die mögliche Rendite. Als Anleger fühlt man sich da doch gleich an so manch überflüssiges Finanzprodukt aus den Derivateabteilungen erinnert...

Ihr Volker Altvater, Herausgeber

Asien einmal konservativ, einmal aggressiv

Zuletzt gerieten die Tigerbörsen zwar unter Druck. Doch lassen Sie sich nicht verunsichern. Asien bietet Ihnen unverändert hohe Wachstumsraten. Das Kraftzentrum China etwa dürfte in 2004 um 9,7 Prozent wachsen (BIP-Plus 2005e: +9,2%).

Solche Aussichten locken nun auch die Raiffeisen Centrobank auf den Plan. Deren Offerte: Ein Asian Winner genanntes Zertifikat (ISIN AT0000478656), das mit China, Japan, Korea und Taiwan gleich auf vier Tiger setzt, Ihnen zur Fälligkeit am 08.06.2011 107 Prozent Ihres Kapitals garantiert und Sie nach oben zu 95 Prozent an Kursgewinnen beteiligt. Doch erwarten Sie bitte keine Wunder. Grund: Die Performance bemisst sich nach einem Durchschnittskurs, den die Wiener aus den in den letzten drei Jahren der Laufzeit vierteljährlich festgestellten Indexständen ermitteln.

Wenn Sie die Risikoseite stattdessen in die eigene Hand nehmen möchten, raten wir Ihnen zum chancenreicheren, bis 2008 laufenden South East Asia-Zertifikat der Société Générale (ISIN DE000A0AMYK2). Zwar bietet es keine Kapitalgarantie, dafür aber ein klar fokussiertes Investment: Basis ist der hauseigene SG Emerging Markets Asia Index, der mit den jeweils drei größten Aktien aus Singapur, Hongkong, Korea, Taiwan und Indien auskommt und halbjährlich angepasst wird.

Fazit: Wenn Sie partout nichts riskieren möchten, können Sie ruhigen Gewissens einige Stücke des nur in Wien handelbaren Asian Winner-Zertifikats ins Depot nehmen. Spekulative Anleger bringen hingegen mit dem South East Asia-Zertifikat mehr Wallung ins Blut.

RIC

Weblinks: [Infolyer Asian Winner-Zertifikat](#), [Verkaufsprospekt South East Asia-Zertifikat](#)

Asian Winner-Zertifikat

Chance/ Risiko:

 niedrig hoch

GAB-Wertung:

 uninteressant sehr interessant

South East Asia-Zertifikat

Chance/ Risiko:

 niedrig hoch

GAB-Wertung:

 uninteressant sehr interessant

Biotechnaurüster Qiagen sieht Nachfragebelebung**Comeback eines Klassikers?**

Nach zwei schwierigen Jahren spürt der Biotechnaurüster Qiagen erste Vorboten einer Trendwende. Folge: CEO Peer Schatz peilt eine Anhebung der Gewinnziele an, stellt kleinere Zukäufe in Aussicht und gibt sich überhaupt optimistisch für das laufende Jahr. Die spekulative Aktie bleibt also weiter interessant.

Unternehmen: Egal ob es um HIV-Tests, Krebsdiagnosen oder um die Isolierung von Erbinformationen geht: Qiagens Produkte kommen fast überall zum Einsatz. Als weltweit führender Technologieanbieter für die Life Science-Branche bieten die Deutsch-Holländer den Biochemikern von Reagenzien über Chemiekästen bis hin zu hochwertigen Instrumenten alles, was sie an Handwerkszeug benötigen. Die Konzentration auf das Ausrüstergeschäft beschied der 1.600 Mitarbeiter-Company zunächst ordentliche Erfolge: Qiagen ist die erste deutsche Biotech-Company, die profitabel arbeitet und seine Marke weltweit etablieren konnte.



Zahlen: Doch wie Sie am Aktienkurs sehen, hat das Unternehmen schwierige Jahre hinter sich, in denen es unter einem Rückgang der Forschungsausgaben beinahe aller Kundengruppen litt. Dazu müssen Sie wissen: Qiagen erhält fast jeden zweiten Umsatzdollar von akademischen Einrichtungen. Der Investitionsstau scheint sich nun allerdings aufzulösen. Im kürzlich bilanzierten Erstquartal, das bei Qiagen traditionell schwach ist, stieg der Umsatz auf gut 96 Mio. US-Dollar (+21%) und das EBIT auf gut 18 Mio. US-Dollar (12,4%). Dennoch: Unterm Strich verblieben nur 11,4 Mio. US-Dollar (8 US-Cent je Aktie) – ein laues Plus von 3,9 Prozent. Gründe: Gestiegene Ausgaben für Forschung und Marketing (+20%) und ein durch Zusammenlegung des US-Vertriebs entstandener Kostenblock von knapp 1 Mio. US-Dollar. Beides soll sich jedoch in den Folgequartalen auszahlen: Fürs Gesamtjahr rechnet Schatz mit Erlösen von 400 Mio. US-Dollar und einem EPS von 0,40 US-Dollar. Überhaupt scheint 2004 ein gutes Jahr für die Zulieferer zu werden: Der Vorstand gibt sich mit Blick auf die Nachfragebelebung in der US-Pharmabranche optimistisch und stellt neben Zukäufen im Volumen von 50 Mio. US-Dollar (Cash derzeit: 115 Mio. US-Dollar) gleich mehrere Anhebungen der Gewinnprognosen in Aussicht.

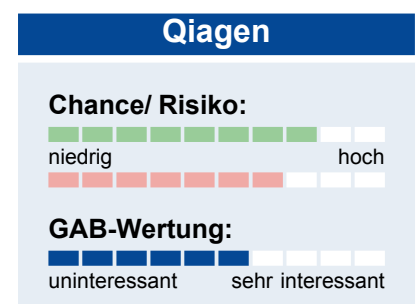
Die Charttechnik, die bei hochliquiden Werten (Streubesitz von Qiagen: rund 95%) als Trendindikator verwendet werden kann, sendet ebenfalls positive Signale. Bei 8,90 Euro finden Sie eine mittlerweile mehrfach getestete Unterstützung, die dem Kurs nach unten einen Halt geben sollte.

Bewertung: Die Bewertung bewegt sich zurzeit eher im Niemandsland. Auf Basis der eher als konservativ zu werten CEO-Prognose bezahlen Sie den TecDax-Titel aktuell mit dem 27fachen des für 2004 erwarteten Gewinnes je Aktie. Dem steht ein organisches Wachstum von 24 Prozent gegenüber.

Die Ratings der Analysten sind, wie so oft, widersprüchlich. Zwar sehen sie mit 10 bis 12 Euro Kursziele, die passabel über der aktuellen Notiz von 9 Euro liegen. Dennoch raten die meisten zum „Halten“ oder „Reduzieren“. Ausnahme: Die schwedische SEB stuft Qiagen mit Kurzziel 17 Euro auf „Strong buy“.

Die Charttechnik, die bei hochliquiden Werten (Streubesitz von Qiagen: rund 95%) als Trendindikator verwendet werden kann, sendet ebenfalls positive Signale. Bei 8,90 Euro finden Sie eine mittlerweile mehrfach getestete Unterstützung, die dem Kurs nach unten einen Halt geben sollte.

Fazit: Der einstige Neuer Markt-Klassiker bietet Ihnen eine riskante, aber auch chancenreiche Spekulation auf die vom Unternehmen ausgemachte Trendwende. Empfehlung: Bei Schwäche um die 9 Euro Stücke einsammeln und mit engem Stopp Loss engagiert bleiben. Da Qiagen zeitnah berichtet und Entwicklungen umgehend kommuniziert, sollte sich die Gefahr böser Überraschungen in Grenzen halten. Last but not least ein Tipp, falls Sie es gerne einen Tick konservativer lieben. Das bis 21.12.2005 laufende Discount-Zertifikat (Funktionsweise: siehe [Geldanlage-Brief Nr. 10/2004](#)) der DZ Bank (WKN A0CNDP) bietet Ihnen einen 15,5-prozentigen Risikopuffer bzw. eine Seitwärtsrendite von 18,4 Prozent. Im Gegenzug ist Ihre Renditechance auf 38,5 Prozent begrenzt. Mit einem Direktinvestment fahren Sie demzufolge erst besser, wenn Qiagen über 13 Euro hinaus steigt (aktuell: 9,40 Euro). RIC/ALV



Weblinks: [Investoren-Informationen](#) von Qiagen.

DWS Vermögensbildungsfonds I

Der Rente entgegen mit einem Flaggschiff

Dass die Bevölkerung altert und das deutsche Rentensystem in seiner jetzigen Form keine Zukunft hat, zählt mittlerweile zum Allgemeinwissen. Doch wie kann der Einzelne der demographischen Falle am elegantesten entinnen? Ein Eckpfeiler für die private Altersvorsorge ist ein langfristig angelegter Fondssparplan. Der *Geldanlage-Brief* stellt einen der interessantesten der sparplanfähigen Fonds vor.

Der Kandidat hört auf den Namen DWS Vermögensbildungsfonds I (WKN 847652). Zwar erreicht er in der Kurzfristbeurteilung (Jahresplus: 22 Prozent) keinen Spitzenplatz. Doch das sollte Sie, wenn Sie auf zehn, zwanzig oder gar dreißig Jahre hin planen, nicht irritieren. Wesentlich ist: Als einer der wenigen seiner Zunft hat der Vermögensbildungsfonds I die Nutzung der demographischen Entwicklung zu seiner Strategie gemacht. Dazu kommt: Er ist einer der am häufigsten vermittelten Fonds in Deutschland und zählt mit einem Volumen von rund 6,7 Mrd. Euro auch zu den schwersten Fonds weltweit.

Der Vermögensbildungsfonds I kommt dabei zunächst als reiner Aktienfonds daher. Es versteht sich daher von selbst, dass sein Wert stärker schwankt, als der eines Mischfonds. In 2003 betrug die Vola immerhin 15 Prozent. Der Lohn dafür sind jedoch langfristig deutlich höhere Erträge. Bedenken Sie ferner: Der Vermögensbildungsfonds I ist der DWS wichtigste Aushängeschild, das schon allein der Reputation willen keine Kratzer bekommen darf. Kein Wunder also, dass man mit Klaus Kaldemorgen einen Top-Manager angeheuert hat. Mit seiner unpragmatischen Strategie, die, je nach Marktlage, mal den Top Down-, mal den Bottom Up-Ansatz nutzt, setzt der Strategie auf zwei Trends: Zum einen auf Chancen, die sich aus der Bevölkerungsentwicklung in den Industrienationen und den damit einhergehenden Konsumgewohnheiten ergeben. Zum anderen auf den Wandel zur Informationsgesellschaft.

Eingang in den Fonds findet nur, wer mit sauberer Bilanz und überzeugender Strategie Marktführer in seiner Branche ist. Unter den Top-five finden Sie derzeit die britische BP, die Deutsche Post, Samsung Electronics, die Ölservicegesellschaft Schlumberger sowie – als Überraschungsaktie – die noch immer arg verschuldete Deutsche Telekom. Die Herkunft der Werte können Sie durchaus als repräsentativ ansehen: Etwa ein Drittel des Portfolios bleibt in der Eurozone, ein weiteres Drittel fließt nach Nordamerika, etwa 16 Prozent investiert Kaldemorgen in Japan. Lassen Sie sich durch den hohen US-Anteil nicht verunsichern. Der Fonds betreibt eine aktive Sicherung. Sie gehen daher kein nennenswertes Währungsrisiko ein. Branchenseitig dominieren klar die Dienstleister (25%), gefolgt von Finanzwerten (17%) sowie – als Versicherung gegen den Nahostclinch – die Energietitel (13,4%).

Anzeige

Anzeige

DWS Vermögensbildungsfonds I	
WKN / ISIN:	847652 / DE0008476524
Fondsgesellschaft:	DWS
Auflage:	01.12.1970
Fondsvolumen:	6,7 Mrd. Euro
Währung:	Euro
Anlageschwerpunkt:	Aktien international
Ertragsverwendung:	ausschüttend
Ausgabeaufschlag:	5,00%
Jahresgebühr:	1,20%
Spar-/Entnahmeplan:	verfügbar
Mindestanlage:	1.000 Euro
Mindestsparrate:	50 Euro (mtl.)
Ausgabe-/Rücknahmepreis:	76,80 / 73,14 Euro
Performance (1J, 3J, 5J, 10J):	28%, -23%, 28%, 231%

Fondsdaten im Überblick, Stand 01.06.2004

Auf der Kostenseite überzieht der Fonds ausnahmsweise nicht. Mit einer Gebühr von 1,2 Prozent pro Jahr ist er sogar günstiger als die Konkurrenz, die wir Ihnen anhand des Templeton Growth Funds (WKN 941034) im *Geldanlage-Brief* Nr. 22/2003 vorgestellt hatten. Gleichwohl: Anhand des Ausgabeaufschlages (5%) sehen Sie, dass das Produkt – nomen est omen – auf den Langfristanleger zielt. Nur konsequent also, dass es sowohl ansparfähig (idealerweise kombiniert mit vermögenswirksamen Leistungen), als auch entnahmeplanfähig ist.

Fazit: Mit dem Vorzeigeprodukt der DWS können Sie nicht nur nichts falsch machen. Sie können Ihre spätere Rente sogar ordentlich aufpeppen und mehr herausholen, als es bei vorkonfektionierten Riester-Rentenprodukten der Fall ist. Gleichwohl sollte der Fonds nur ein Baustein Ihrer Altersvorsorge sein. Denn gerade bei der Altersvorsorge, sollten Sie nicht alles auf eine Karte setzen. RIC/ALV

Weblinks: [Vermögensbildungsfonds I im Überblick \(DWS\)](#)

Altersvorsorge: Neue Regeln zur Rentenbesteuerung ante portas

Was bringt das Alterseinkünftegesetz?

von Ulrich Rieck, Steuerberater bei VRT Linzbach, Löcherbach & Partner, 53117 Bonn



Und aus dem Chaos sprach eine Stimme zu mir: *‘Lächle und sei froh, es könnte schlimmer kommen!’ Und ich lachte und war froh – und es kam schlimmer.* So oder so ähnlich fühlen sich dieser Tage wohl viele Rentner und solche, die die Rente vor Augen haben. Der diesjährige Ausfall der Rentenerhöhung, Zusatzbelastungen bei Kranken- und Pflegeversicherung sowie eine dauerhafte Absenkung des Rentenniveaus haben zu einer tief greifenden Verunsicherung vieler älterer Mitbürger geführt. Aufgrund des Nachhaltigkeitsfaktors fällt die jährliche Rentenerhöhung in Zukunft um mindestens 0,7 Prozent niedriger aus.

Der Zwang zur Privatvorsorge wächst

Aber auch die Jungen fragen sich, ob das Sozialsystem in seinem derzeitigen Zustand für Ihre Altersvorsorge noch eine hinreichende Basis bildet. Gleichzeitig ist Deutschland in Punkto Privatvorsorge fast noch ein Entwicklungsland. Sicherlich ein Grund hierfür: Niemand legt sich auf Jahrzehnte hinaus für eine Zusatzrente krumm, wenn er fürchten muss, dass sein Vermögen zum Spielball von Politik und Steuern wird. So nehmen denn auch nur zehn Prozent der Berechtigten die Möglichkeiten der Riester-Rente wahr. Fakt ist aber: Wer nicht privat vorsorgt, wird im Alter sein blaues Wunder erleben. Denn bereits für einen Neurentner im Jahr 2030 wird der Rentenanspruch um etwa ein Viertel niedriger ausfallen als heute. Um weiterhin auf zumindest 70 Prozent des letzten Nettoeinkommens als Rente zu kommen, muss etwa ein Durchschnittsverdiener, der 2020 mit 65 in Rente geht, Monat für Monat 8,5 Prozent seines Bruttogehaltes – nicht seines verfügbaren Nettogehaltes – zusätzlich sparen. Mit rund 4% seines Bruttogehaltes kommt allenfalls der Jahrgang 1985 aus, aber der hat auch noch 46 Jahre Zeit bis zur Rente. Alle älteren Jahrgänge müssen deutlich mehr privat vorsorgen; am meisten Arbeitnehmer mit hohem Verdienst, da die Rente an die Beitragsbemessungsgrenze gekoppelt ist.

Drohender Generationenkonflikt?

Gleichzeitig rückt das Thema Generationengerechtigkeit immer mehr in den Blickpunkt und bringt es gar zu vorderen Plätzen auf den Sachbuch-Bestenlisten. Anstatt mit wachstums- und beschäftigungsfördernden Maßnahmen das Sozialsystem auf ein breiteres Fundament zu stellen, droht Deutschland ein Verteilungskampf, dessen Verlierer alle sein könnten – unabhängig vom Alter! Dass es in anderen europäischen Ländern nicht viel besser aussieht, ist dabei nur ein schwacher Trost.

Neuordnung der Rentenbesteuerung

In die allgemeine Unsicherheit mischt sich die Frage, was die Neuordnung der Rentenbesteuerung durch das Alterseinkünftegesetz ab 2005 bringen wird. Aufgrund der unterschiedlichen Behandlung von Beamtenpensionen und Renten aus der gesetzlichen Rentenversicherung hatte bekanntlich das Bundesverfassungsgericht de facto eine Umstellung auf ein System der nachgelagerten Besteuerung erzwungen. Diese grundlegende Umstellung erfordert naturgemäß sehr langfristige Übergangsregelungen.

Eckpunkte des Alterseinkünftegesetzes für Rentner

Nachgelagerte Besteuerung: Nachgelagerte Besteuerung heißt im Grundsatz: Während der Erwerbsphase werden die Beiträge zur Rentenversicherung von der Besteuerung freigestellt. Im Gegenzug sind die späteren Rentenzahlungen vollständig steuerpflichtig. Dieser „Endzustand“ ist allerdings erst ab dem Jahr 2040 hergestellt.

Übergangsphase: In der Übergangsphase wird die Altersrente mit einem fest gelegten Anteil besteuert. Der individuelle Besteuerungsanteil ist abhängig vom Jahr des Rentenbeginns und wird sodann für die Zukunft festgeschrieben. Er beträgt bei Rentenbeginn im Jahr 2005 exakt fünfzig Prozent. Auch Rentner, die bereits heute Altersrente beziehen, werden ab 2005 die Hälfte ihrer Bezüge der Einkommensteuer unterwerfen müssen. Der Besteuerungsanteil

steigt bei Rentenbeginn in den Folgejahren bis 2020 um jährlich zwei Prozent und danach um jährlich ein Prozent, bis im Jahr 2040 schließlich hundert Prozent erreicht sind.

Jetzige Rentnergeneration: Für die jetzige Rentnergeneration bleibt bei fünfzigprozentigem Ansatz der Rente unter dem Strich – bei einem Grundfreibetrag von 7.664 Euro – eine Rente bis 15.328 Euro steuerfrei. Dies gilt allerdings nur, wenn weitere Einkünfte außer Acht gelassen werden. Wer daneben Einkünfte aus Vermietung, Kapitalvermögen oder ähnlichem hat, den trifft die Umstellung der Rentenbesteuerung härter. Denn die bisher relevanten Ertragsanteile lagen teils deutlich niedriger, bei Rentenbeginn etwa mit 65 Jahren bei 27 Prozent, bei Rentenbeginn mit 60 Jahren bei 32 Prozent.

Ihr kostenfreies persönliches
Altersvorsorge-Angebot

>> [hier anfordern](#) <<



www.ratgeber-altersvorsorge.info

Anzeige

Konsequenzen für die jetzige Arbeitnehmer-Generation

Begünstigt durch die nachgelagerte Besteuerung ist die Erwerbsgeneration. Die Abzugsmöglichkeiten für Sonderausgaben steigen. Diese Entlastung der nachfolgenden Generationen ist im Hinblick auf die sich auftuende Rentenlücke, die durch private Vorsorge geschlossen werden muss, aber auch erforderlich.

Neben den Beiträgen zur gesetzlichen Rentenversicherung sollen künftig auch Beiträge an berufsständische Versorgungseinrichtungen oder Versicherungsunternehmen zum Aufbau einer kapitalgedeckten Altersvorsorge abziehbar sein, sofern diese eine lebenslange Leibrente nicht vor Ende des 60. Lebensjahres vorsehen und weder vererblich noch sonst übertragbar, beleihbar oder kapitalisierbar sind.

Die berücksichtigungsfähigen Aufwendungen sollen in der Übergangsphase von 2005 bis 2025 von zunächst sechzig Prozent, maximal 12.000 Euro, der Altersvorsorgebeiträge um jährlich 2 Prozentpunkte steigen. Im Jahr 2025 wären dann 100% der Altersvorsorgebeiträge bis zu einem Betrag von 20.000 Euro steuerlich absetzbar.

Impressum

Herausgeber
Iplus informationsdienste gmbh
Speyerer Str. 32, 67376 Harthausen.

V.i.S.d.P.
Volker Altwater

Copyright
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Weiterverbreitung mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

Haftungshinweise/Disclaimer
Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.

Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollten Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.

Steuerprivileg für Lebensversicherungen eingeschränkt

Ferner wird das Alterseinkünftegesetz die steuerlichen Privilegierung (Sonderausgabenabzug, Steuerfreiheit der Erträge) der Kapitallebensversicherungen für nach dem 1.1.2005 abgeschlossene Verträge beschränken. Erträge aus Kapitallebensversicherungen mit zwölfjähriger Laufzeit und einer Auszahlung ab dem 60. Lebensjahr unterliegen künftig zur Hälfte der Steuer. Dafür soll die Riester-Rente vereinfacht werden. Schließlich soll auch noch die Portabilität der betrieblichen Altersversorgung verbessert werden, d.h. die Mitnahmemöglichkeit erworbener Betriebsrentenanwartschaften.

Fazit: Das Thema Rente und Altersvorsorge wird auf Jahre im Mittelpunkt des Interesses bleiben. Wengleich das Alterseinkünftegesetz in Detailbereichen verbesserungswürdig erscheint, ist die generelle Wende hin zu einer nachgelagerten Besteuerung überaus positiv zu bewerten.